

Donnerstag, 3. September 2020  
NR. 205 Blau(Stern)

# LÜDINGHAUSEN

## Lüdinghausen



bi sind sie doch sonst für ihre penible Pünktlichkeit bekannt. Nach einer halben Stunde riefen die Gastgeber an, um sich zu erkundigen, ob etwas passiert sei. Um dann zu erfahren, dass die vermeintlichen Gäste das andere Paar vermissten – ebenfalls mit einem liebevoll zubereiteten Mahl auf dem Tisch. Da war das Gefühl groß. Ein Missverständnis, über das sich das Quartett köstlich amüsierte. Die Lösung war schnell gefunden: Ein Paar stellte Vor-, Haupt- und Nachspeise für den nächsten Tag in den Kühlschrank und machte sich auf den Weg, um einen geselligen Abend im Haus der Freunde zu verbringen, weiß zu berichten ein lachender

*Heidrun Riese*

Es ist eine lange wie leckere Tradition: Zwei befreundete Ehepaare laden sich zweimal im Jahr zum Dreigänge-Menü ein. Mal kocht das eine Duo, mal das andere. Jüngst stand erneut ein solches Treffen im Kalender. Alles war startklar – doch die Gäste liebten auf sich warten. Da-

### Zitat

»Nachhilfe ist normalerweise keine Aufgabe der Familienbildungsstätte.«

Annika Wille von der Familienbildungsstätte

### Nachrichten

#### WDR5-Radiolesebühne in Anton-Aula



Tritt auch auf der Radiolesebühne auf: der Bochumer Kabarettist und Autor Kai Magnus Sting. Foto: FFK

LÜDINGHAUSEN. Aufgrund der ungünstigen Wetterprognose findet die WDR5-Radiolesebühne mit Horst Evers und Gästen am heutigen Donnerstag (3. September) um 20 Uhr in der Aula des Lüdinghauser St.-Antonius-Gymnasiums (Klosterstraße 22) statt, teilen die Organisatoren in einem Pressebericht mit. »Sie war ursprünglich unter freiem Himmel im Innenhof der Burg Vischering geplant.« Doch in Absprache mit dem WDR haben sich die »Freunde der Kleinkunst« (FKK) als Veranstalter wegen des angekündigten Regens entschlossen, das kabarettistische Event auf die

andere Straßenseite unter ein festes Dach zu verlegen. Dort gelten die üblichen Hygienevorschriften – ein Mund-Nasen-Schutz muss getragen, kann aber am Sitzplatz abgenommen werden. Für reichlich Abstand zwischen den Sitzplätzen und eine gute Belüftung ist gesorgt. Tickets für 20 Euro sind noch an der Abendkasse erhältlich. ■ Annette Barkhaus aus Seppenrade sowie Jutta Meißner und Reinhold Walkötter aus Senden müssen sich keine Karten kaufen: Sie haben die drei mal zwei Eintrittskarten gewonnen, die die WN verlost haben.

## Westfälische Nachrichten

Servicepartner: Lotto-Shop Michael Nienhödt, Münsterstr. 10, 59349 Lüdinghausen, Mo-Fr 8.00-18.30 Uhr, Sa 8.00-14.00 Uhr  
Servicepartner: Drogerie Scheidtmann, Seppenrade, Datteln Str. 6, 59348 Lüdinghausen, Mo-Fr 8.30-12.30 Uhr und 14.30-18.00 Uhr, Sa 8.30-13.00 Uhr  
\*zuständig für Abonnolegenheiten  
Anzeigen-/Leserservice: 0 25 91 / 9 17 80  
Fax: 0 25 91 / 9 17 81  
E-Mail: kundenservice@wn.de  
Homepage: www.wn.de  
Lokalredaktion: Steverstraße 31, 59348 Lüdinghausen  
Lokalredaktion: 0 25 91 / 9 17 78  
Sportredaktion: 0 25 91 / 9 17 78  
Fax: 0 25 91 / 9 17 79  
E-Mail: redaktion.lue@wn.de



Schulsozialarbeiter und Familienbildungsstätte mit gemeinsamem Angebot für Grundschüler

## Nachhilfe in Zeiten der Pandemie

Von Heidrun Riese

LÜDINGHAUSEN. Der eine hat Schwierigkeiten mit dem Rechnen, beim anderen hakt es bei der Rechtschreibung. Schon in der Grundschule gibt es Kinder, die im Unterricht nicht richtig mitkommen – ein Problem, das sich durch den Corona-bedingten Lockdown und das damit verbundene »Home Schooling«, das Lernen zu Hause, noch verschärft hat. Wer hinterher hinkt, kann mit Nachhilfe aufholen, auch unter den erschwerten Bedingungen während der Pandemie. Claudia Heckes, Schulsozialarbeiterin an der Ostwalschule, und Annika Wille, Elternbegleiterin in der Familienbildungsstätte (FBS), haben die Sache angepackt und eine gemeinsame Lösung für alle Grundschulen in Lüdinghausen und Seppenrade gefunden.

»Uns war sofort klar, dass viele Kinder ohne außerschulische Unterstützung abhängt werden.«

Claudia Heckes

Nachhilfe vor allem für Kinder aus einkommensschwachen Familien zu vermitteln, sei auch vor Corona schon eine zentrale Aufgabe der Schulsozialarbeiter gewesen. »Offt«, informiert Heckes, »aber nicht immer, haben diese Kinder einen Flucht- oder Migrationshintergrund.« An jeder der drei Grundschulen in Lüdinghausen – Ludgerischule, Marienschule und Ostwalschule – gebe es einen Pool an Nachhilfekräften. Das seien zum Beispiel ältere Schüler oder pensionierte Lehrer, aber auch versierte Mütter arbeiten mit den Kindern den Stoff aus dem Unterricht auf. Üblicherweise in den Räumen der Schule oder der OGS, aber die waren ab Mitte März geschlossen – auch für die Nachhilfe.

»Durch das Betretungsverbot hatten wir ein richtiges Problem«, berichtet Heckes, die dringenden Handlungsbedarf erkannte. »Uns war sofort klar, dass viele Kinder ohne außerschulische Unterstützung abhängt werden.« Weil in den Familien der sprachliche Hintergrund oder die schulischen Kenntnisse, oft aber einfach auch die finanziellen Mittel fehlen. »Uns war wichtig, dass die Kinder, die es ohnehin schon schwer haben, nicht noch weiter zurückfallen«, betont die Schulsozialarbeiterin, die schließlich mit der FBS in Kontakt und auf eine gemeinsame Idee kam. »Nachhilfe ist normalerweise keine Aufgabe der Familienbildungsstätte«, informiert Wille. Sie konnte jedoch das zur Verfügung stellen, was besonders nötig war: Räume plus Unterstützung bei der Suche und Koordination von Nachhilfellehrern, die aufgrund der Schulschließungen stärker nachgefragt waren als vor Corona. Um »bestimmt ein Drittel mehr«, schätzt Heckes den gestiegenen Bedarf an der Ostwalschule ein. Im



neuen Schuljahr reise er nicht ab. So entstand im Rahmen des Projektes »Brücken bauen – Menschen verbinden in Lüdinghausen«, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das gemeinsame Nachhilfe-Angebot der

»Wir suchen bereits nach Möglichkeiten, wie es weitergehen kann.«

Annika Wille

Schulsozialarbeiter der Grundschulen und der FBS. Im Mitte Mai die ersten Mahtheftlicher gewälzt und Tipps fürs Diktat gegeben wurden. Bis zum Ende der Sommerferien fand der Nachhilfe-Unterricht ausschließlich in den Räumen an der Mühlenstraße statt, mittlerweile auch wieder in den Grundschulen und bei den Fami-

Annika Wille (l. Foto, l.) und Claudia Heckes haben dafür gesorgt, dass die Nachhilfe für Grundschüler trotz Corona weitergehen konnte. Auch jetzt noch geben Bettina Hötzel und die anderen Nachhilfe-Lehrer ihren Unterricht zum Teil in den FBS-Räumen. Fotos: Heidrun Riese

lien zu Hause. Für viele Kinder, die das Gebäude durch andere FBS-Angebote kennen, sei es ein vertrauter Ort, berichtet Wille. »Das sind tolle Räume«, ergänzt Heckes. »Ein ruhiges Ambiente, ohne Ablenkung – sehr förderlich fürs Lernen.«

Durch die Nachhilfe erhielten die Kinder aber nicht nur Unterstützung beim Aufholen des Stoffs, betont die Schulsozialarbeiterin. »Sie bekommen dadurch auch eine tolle Zuwendung«, ergänzt sie. »Das ist auch etwas, wofür sich die Kinder aufgewertet fühlen.« Außerdem hat Wille festgestellt: »In der Zeit, in der es nicht den gewohnten Unterricht, sondern nur Präsenztage gab, haben die regelmäßigen Nachhilfe-Termine den Kindern eine gewisse Struktur gegeben.«

Ein dickes Lob schickt Heckes noch an die Stadt Lüdinghausen, die besonders zum Ende des vergangenen Schuljahres außergewöhnlich viele Anträge zu bearbeiten hatte. Denn die Nachhilfe-Stunden können über das Bildungs- und Teilhabepaket gefördert werden – und das viele die Verwal-

ten ihr Okay geben. »Das hat unkompliziert und zügig geklappt«, freut sich Heckes. Sie findet, dass sich jede Mühe gelohnt hat. »Es kommt was dabei herem, die Erfolge geben dem Projekt recht. Wir haben viele positive Rückmeldungen von Lehrern, Eltern und auch den Schülern selbst erhalten.« Bis zum Jahresende wird dieses Angebot mindestens weitergeführt, dann läuft das Projekt aus. Wille verspricht: »Wir suchen bereits nach Möglichkeiten, wie es weitergehen kann.«

### Lehrer gesucht

Für das gemeinsame Nachhilfe-Angebot der Schulsozialarbeiter der Grundschulen und der FBS Lüdinghausen werden weitere Nachhilfellehrer gesucht. Interessierte können sich bei Annika Wille, ☎ 01 62/ 253 17 15, und bei Claudia Heckes, ☎ 01 60/ 90 41 41 09 oder E-Mail an [schulsozialarbeit@ostwalschule.de](mailto:schulsozialarbeit@ostwalschule.de), melden.

### Projekt »Gesundheitsregion Münsterland«

## Stadt wird Modellkommune

LÜDINGHAUSEN. Die Stadt Lüdinghausen wird sich an dem Projekt »Gesundheitsregion Münsterland« beteiligen. Das beschloss am Dienstagabend der Haupt- und Finanzausschuss bei einer FDP-Einmütigkeit einstimmig. Es geht um Fragen rund um das Thema Gesundheit und Sicherung sowie Erhalt medizinischer Versorgung vor Ort. Das Projekt ist auf zwei Jahre angelegt, wie Referentin Nicola Grade vom Netzwerk Gesundheitswirtschaft Münsterland erläuterte. Insgesamt fünf Kommunen aus den vier Münsterland-Kreisen sind exemplarisch für das Projekt ausgewählt worden. Im Ergebnis gehe es nicht zuletzt darum, das bestehende System von ärztlicher Versorgung zunächst zu analysieren und daraus Schlüsse für die Zukunft zu ziehen. Vorbeugend könnten so Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden, dem Fachkräftemangel in Medizin, Pflege und Therapie rechtzeitig zu begegnen. Dabei, so betonte Grade, müssen



Referentin Nicola Grade Foto: wfr

die Akteure vor Ort mit ins Boot geholt werden – das Krankenhaus, die Mediziner, aber auch Pflege- und Therapieeinrichtungen. Die entsprechenden Untersuchungen führt das Netzwerk in Kooperation mit der Fachhochschule Münster sowie der Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft (EWG) Rheine durch. Dazu gehören unter anderem verschiedene Workshops, an denen sich Vertreter der Stadt, der Politik und natürlich aus dem Gesund-

heitssektor beteiligen sollen. »Lüdinghausen ist ausgewählt worden, weil es hier derzeit eine gute Versorgungssituation gibt«, sagte Grade. Und das solle natürlich so bleiben. Das Projekt liefere datenbasierte Hilfestellungen, dies Ziel zu erreichen. Ein weiterer Vorteil der Teilnahme für die Stadt sei die Chance zum interkommunalen Austausch zwischen den Projektbeteiligten. Start der Arbeit sei für Lüdinghausen für den Mai 2021 geplant.

Bürgermeister Richard Borgmann erklärte, dass es dazu bereits Kontakt mit dem St.-Marien-Hospital gebe. Das stehe dem Projekt positiv gegenüber. Michael Spiekermann-Blankertz (SPD) begrüßte die Entscheidung, sich an dem Projekt zu beteiligen, ausdrücklich: »Es macht Sinn, dem Fachkräftemangel proaktiv zu begegnen.« Zur Frage der Finanzierung der Teilnahme erklärte Grade, man benötige lediglich Räumlichkeiten für die Workshops und »vielleicht einen kleinen Snack«.

### Haushalt 2020

## „Ein dynamisches Geschehen“

LÜDINGHAUSEN. Das sei mittlerweile der schon dritte Budgetbericht, den er die Politiker in diesem Jahr präsentiere, erklärte Armin Heitkamp am Dienstagabend in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses. Aber vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie unterliege die Finanzsituation der Stadt einem »dynamischen Geschehen«. In der Prognose auf das Haushaltsjahr betrachtet geht der städtische Kämmerer von einem Minus in Höhe von 329 000 Euro aus. Ursprünglich waren im Plan nur 166 000 Euro veranschlagt.

Angesichts der zu erwartenden Ausfälle durch ausbleibende Erlöse etwa bei der Gewebsteuer – die vom Bund ja in Teilen kompensiert werden sollen – stelle sich das Ergebnis dann allerdings durchaus noch tragbar dar. Die Mindereinnahmen aus den Steuern vermochte Heitkamp indes nicht zu beziffern. Als posit-

ives Signal für den Haushalt meldete er indes eine deutliche Verringerung bei den Verbindlichkeiten gegenüber der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW). Dort sei ein deutlich verbesserter Kreditvertrag mit verkürzter Laufzeit abgeschlossen worden, der in Summe den Haushalt deutlich entlaste – betrachtet auf die Laufzeit sind das 446 000 Euro. Insgesamt, so Heitkamp, belaufen sich die Verbindlichkeiten der Stadt auf derzeit 3,52 Millionen Euro. Das sei der »historisch niedrigste seit mindestens fünf Jahrzehnten gemessene Stand«.

Aber auch Mehrausgaben benannte der Kämmerer in seinem Bericht an den Ausschuss. So schlägt eine notwendige Kanalarisierung im Bereich der Ludgerischule mit zusätzlichen 400 000 Euro zu Buche. Beim Hallenbad entsteht Corona-bedingt ein erhöhter Zuschussbedarf von 160 000 Euro.